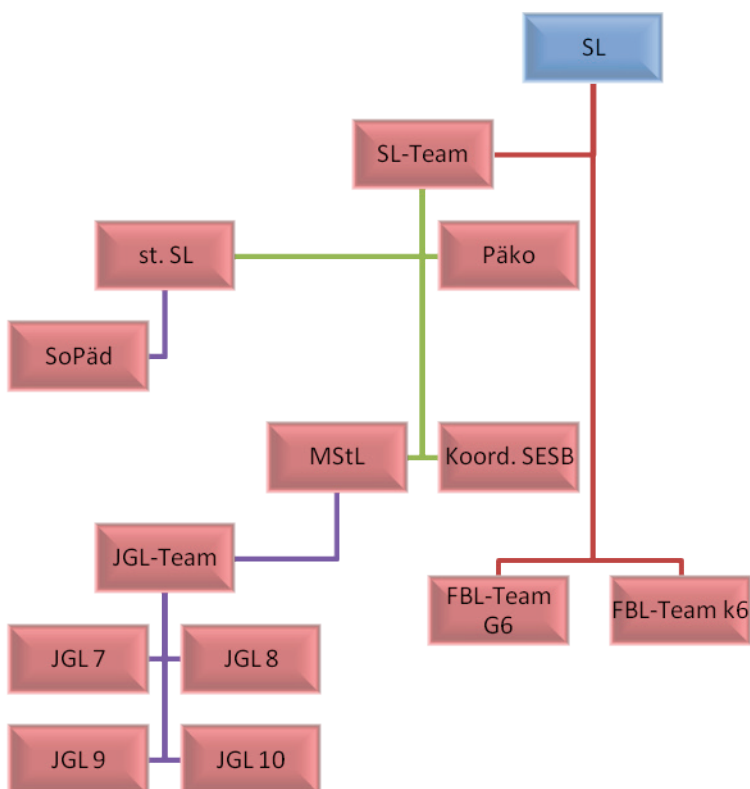
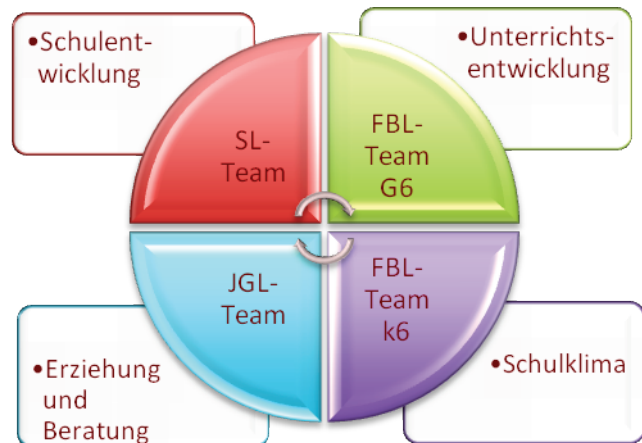


8. Organisation

Führungskonzept

Auf verschiedenen Führungsebenen wird in vier Teams gearbeitet: Das Schulleitungsteam trifft sich einmal im Jahr zu einer Klausurtagung, außerdem wöchentlich zu einer 1,5-stündigen Teamsitzung. Die Arbeit orientiert sich an den Prinzipien des sogenannten delegierten Meeting-Prozesses, d.h. jedes Mitglied hat im Wechsel eine der Teamaufgaben zu übernehmen (Moderation, Protokoll, Zeitgeber, Entscheidungstreiber).



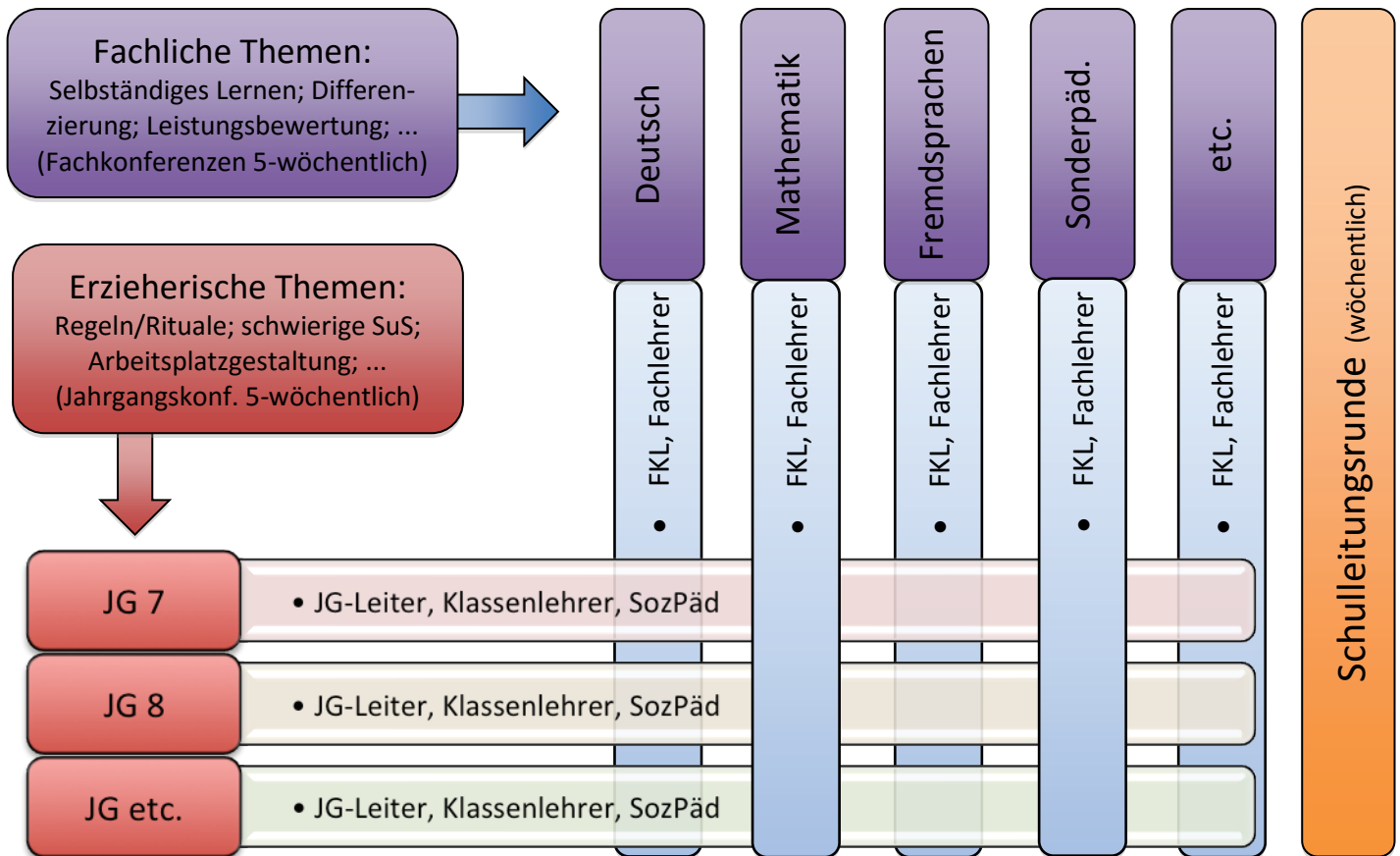
Seit vier Jahren treffen sich die Leiterinnen und Leiter der Fachbereiche in zwei verschiedenen Gruppen: Die großen sechs Fachbereiche befassen sich federführend mit Fragen der Differenzierung, Leistungsbewertung, Beratung und Unterrichtsqualität. Die Gruppe wird schulintern inzwischen G6 genannt.

Die zweite Gruppe der kleinen sechs Fachbereiche (entsprechend k6 genannt) befasst sich federführend mit Fragen der Schulkultur, Projekt- und Berufsorientierung.

Die Gruppe der Jahrgangleiterinnen und Jahrgangleiter (JGL) wurde durch die Etablierung des Jahrgangsprinzips aufgewertet und trifft sich wöchentlich mit der Mittelstufenleiterin. Ihre Aufgabe ist es, alle Entwicklungsprozesse unter dem Aspekt der Umsetzung im Alltag mit Schülerinnen und Schülern zu betrachten.

Inzwischen hat es sich zudem durchgesetzt, dass zu Beginn des Schuljahres die für das Jahr anstehenden Themen in einer Sitzung aller Führungskräfte gefunden und deren Umsetzung geplant werden. Zum Ende jedes Halbjahres wird gemeinsam reflektiert, welche Themen angemessen erarbeitet wurden und welche in das folgende Halbjahr mitgenommen werden müssen. Die Themenfindung wird durch die jährliche Klausurtagung der Schulleitung vorbereitet.

Seit dem Schuljahr 2013/14 gibt es das „Handbuch der Routinen“ und den „Abiturleitfaden“. Darin werden die wesentlichen Prozesse des Schuljahres so beschrieben, dass deren Sinn verstanden werden und die Umsetzung einheitlich erfolgen kann. Diese Handbücher dienen auch der Information neuer Kolleginnen und Kollegen und als Nachschlagewerk bei Unsicherheiten. Die Überarbeitung geschieht jährlich durch alle am Schulleben Beteiligten.



Konferenzkultur

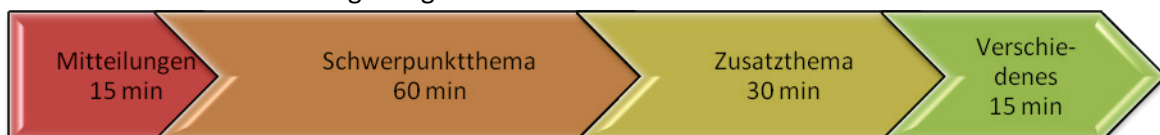
Ein fünfwöchiger Konferenzzyklus wird im Terminplan festgelegt; wöchentlich wird ein Konferenztyp eingeplant (Gesamtkonferenz, Fachkonferenz A, Fachkonferenz B, Jahrgangskonferenz, Arbeitsgruppen). Darin eingepasst werden die Termine für die Konferenzen der Eltern- und der Schülervertreter sowie die darauf folgende Schulkonferenz. Dieser Zyklus gewährleistet,



dass bei den für die ganze Schule relevanten Themen alle Beteiligten genügend Zeit haben, eine Position zu entwickeln, die Haltung anderer Gruppen anzuhören und eine Empfehlung für die Schulkonferenz zu erarbeiten. In der Schulkonferenz garantiert der Schulleiter durch sein eigenes Abstimmungsverhalten, dass keine Teilgruppe (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte) komplett überstimmt werden kann. Ziel ist immer eine Lösung im weitestgehenden Konsens.

Die beschriebene Vorgehensweise erfordert ein anderes methodisches Vorgehen, als es in Konferenzen früher üblich war: Open space, Metaplanarbeit und Rotationspräsentationen sind die wesentlichen Methoden, die in Großkonferenzen zur Entscheidungsfindung genutzt werden.

Konferenzen haben in der Regel folgende Struktur:



Jahrgangsprinzip